

Der Beirat der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologinnen und Pastoraltheologen e.V. hat sich in einem ausführlichen Prozess mit der Lage junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in theologischen Fakultäten, hier insbesondere in den Instituten/Lehrstühlen für Praktische Theologie / Pastoraltheologie beschäftigt. In diesem Rahmen wurde eine Umfrage unter Angehörigen des Mittelbaus an den pastoraltheologischen Instituten des deutschsprachigen Raumes durchgeführt. Folgende Wahrnehmungen zwingen zur Auseinandersetzung und zu konkreten Folgerungen:

Die Ergebnisse der Selbsteinschätzung der Befragten sind nicht erfreulich: 70% fühlen sich massiv in ihrer Stellung bedroht. Hingewiesen wurde insbesondere auf die Abhängigkeit von den jeweiligen Lehrstuhlinhabern, aber auch von kirchlichen Hierarchieträgern und Amtsstrukturen.

**Der Vorstand verpflichtet sich, Ombudsleute als Ansprechpartner für Angehörige des Mittelbaus zu benennen, die sich in Konfliktfällen um Vermittlung und Lösungsschritte bemühen sollen.**

Es wurde eine deutliche Mehrfachbelastung festgestellt. Diese ergibt sich einerseits aus Anforderungen der universitären Lehre, andererseits aus den Anforderungen des Erwerbs einer wissenschaftlichen Qualifikation. Die Umfrage signalisierte den Wunsch nach einer stärkeren Unterstützung im Zugang zu wissenschaftlichen Forschungsprojekten und zu Publikationsmöglichkeiten.

**Der Beirat fordert die Mitglieder der Konferenz auf, die tatkräftige und solidarische Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stärker zu ihrem Anliegen zu machen.**

Es ist zu wenig im Bewusstsein, dass junge Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen viele und wichtige Aufgaben in der Aus- und Weiterbildung auch außerhalb des universitären Rahmens wahrnehmen. Die Kirchen profitieren von dieser Arbeit. Sie sind angewiesen auf die wissenschaftliche Reflexion ihrer Praxis im Sinne einer Evangeliumsgerechtigkeit und auch im Sinne einer Situationsgerechtigkeit ihres Handelns in der heutigen Welt.

**Der Beirat fordert die Mitglieder der Konferenz auf, in kirchlichen Gremien immer wieder auf diese wertvolle Tätigkeit der jungen Kollegen und Kolleginnen hinzuweisen und ihnen zu Publikationsmöglichkeiten zu verhelfen.**

Erfahrungen in der Praxis zeigen, dass projektorientierter Arbeit in Universitäten ein immer größerer Rahmen eröffnet wird. Die Kirchen hätten durch diese Arbeitsweise große Chancen, ganz konkret ihre Praxis einer theoretischen Situationsanalyse unterziehen zu lassen. Bei einer solchen Arbeitsweise muss besonders auf die Qualität geachtet werden – in wirtschaftlicher und in forschend-wissenschaftlicher Hinsicht.

**Der Beirat fordert die Inhaber von Lehrstühlen unter den Mitgliedern der Konferenz auf, den Angehörigen des Mittelbaus den Zugang zu öffentlichen Fördermitteln für Forschungsprojekte (z.B. projektspezifische Promotionen und andere Forschungsprojekte) nach ihren Möglichkeiten zu erleichtern.**

Gerade Laien, insbesondere Frauen im Mittelbau, leiden unter einer Perspektivenlosigkeit bezüglich ihrer wissenschaftlichen Zukunft, da bei den Nachbesetzungen von Lehrstühlen immer wieder Priester bevorzugt werden.

**Der Beirat fordert die Kirchenleitung und die universitären Gremien auf, in Berufungsverfahren die wissenschaftliche Qualifizierung der Person in den Mittelpunkt zu stellen und nicht den Lebensstand oder das Geschlecht.**

Die Erfahrung in der Praxis zeigt, dass immer weniger Priester für eine gediegene wissenschaftliche Ausbildung nach dem regulären Studium freigestellt werden (Doktorat und Habilitation).

**Der Beirat legt es den kirchlichen Entscheidungsträgern nahe, mehr Kleriker, die ihnen geeignet scheinen, zu einem solchen vertiefenden Studium freizustellen und zu unterstützen. Auch hauptamtlich in der Pastoral tätige Laien sollten in gleicher Weise in einem solchen Zusammenhang freigestellt werden können.**

Junge Kolleginnen und Kollegen sind verunsichert durch Fälle, in denen in den vergangenen Jahren das nihil obstat nicht oder nur unter Auflagen gewährt wurde.

**Der Beirat fordert die Kirchenleitung auf, sowohl die Gewährung als auch die Verweigerung von kirchlichen Lehrerlaubnissen nach transparenten Kriterien und Verfahrensregeln vorzunehmen.**

Die Qualität in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre wird in hohem Maß durch die Arbeit des Mittelbaus gewährleistet. Es ist bedenklich, wenn zunehmend gerade die Stellen im Mittelbau dem „Sparzwang“ geopfert werden.

**Der Beirat fordert von den Universitäten, dass bei der Evaluierung der wissenschaftlichen Arbeit der Beitrag des Mittelbaus angemessen bewertet wird. Eine „Sparpolitik“ ohne offensichtliche Kriterien wird abgelehnt. Mitarbeiter in universitären Gremien sollen darauf achten, dass Sparmaßnahmen nicht einseitig zu Lasten des Mittelbaus gehen.**

*Die ordentliche Generalversammlung der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen e.V. beschließt diese Stellungnahme am 29. September 1999 einstimmig.*